

Inhalt

1. Einleitung	9
2. Klinische Psychologie und ihre Rolle im Gesundheitssystem	13
2.1 Der Gegenstand der (Klinischen) Psychologie	13
2.2 Die Aufgaben der (Klinischen) Psychologie	18
2.3 Die Eigenart und Relevanz der Alltagspsychologie	21
2.4 Relevante Teil- und Nachbardisziplinen	22
2.5 Das Gesundheitssystem der Bundesrepublik Deutschland	25
2.6 Die KlientInnen im Gesundheitssystem	31
2.7 Die Klinischen PsychologInnen im Gesundheitssystem	35
2.8 Der Rechtsrahmen für Psychotherapie im Gesundheitssystem	38
3. Bewertung: Modelle von Normalität, Krankheit und Gesundheit	43
3.1 Alltagspsychologie der Bewertung	44
3.2 Auffassungen von (Un)Normalität, Funktionen, Vor- und Nachteilen	45
3.3 Psychotherapie als Neubewertung	49
3.4 Der Toleranzspielraum der Urteiler bei Abweichungen mit und ohne Störwert	51
3.5 Wissenschaftliche und subjektive Störungsmodelle	53
3.6 Zur Ambivalenz von Krankenrolle und Krankheitsgewinn	61
3.7 Gesundheitsmodelle für (Selbst)Erziehung, Prävention und Therapie	64
4. Diagnose: Beschreibung und Klassifikation von Erleben und Verhalten	71
4.1 Diagnose als Basis der alltäglichen Handlungssteuerung	71
4.2 Begriffsklärung und Funktionen von Diagnostik	73

4.3	Subjektive Diagnosen als Basis und Ziel von Therapie	76
4.4	Diagnosen im Therapieverlauf	79
4.5	Gütekriterien zur Beurteilung diagnostischer Verfahren	81
4.6	Diagnostische Methoden in der Psychotherapie	84
4.7	Klassifikation und Differentialdiagnosen	90
4.8	Häufigkeit und Schweregrad psychischer Störungen	96
4.9	Kritik an Klassifikationen und Verbesserungsvorschläge	99
5.	Erklärung: Ätiologie und Pathogenese	103
5.1	Erklären: Bedingungen, Prozesse, Funktionen, Defizite	104
5.2	Die Entwicklung von (neurotischen) Alltags-erklärungen	109
5.3	Allgemeine Ansätze zur Ätiologie und Pathogenese	115
5.4	Die Epidemiologie als Beitrag zur Ätiologie	121
5.5	Erklärungen des Patienten als Gegenstand von Psychotherapie	124
6.	Prognose und Indikation	127
6.1	Prognosen im Alltag und in der Psychologie	127
6.2	Definition und Funktionen von Prognosen	129
6.3	Die Entwicklung von (fehlerhaften) Alltagsprognosen	132
6.4	Möglichkeiten und Grenzen der Revision von Prognosen	134
6.5	Wissenschaftlich fundiertes Erklären und Vorhersagen	135
6.6	Die Kluft zwischen Theorie und Praxis	139
6.7	Prognose und Indikation als Therapievoraussetzung	142
6.8	Prognosekriterien für den Therapieerfolg	144
7.	Intervention	153
7.1	Alltagspsychologische Aspekte	154
7.2	Grundformen: Therapie, Krisenintervention, Beratung und Betreuung	155
7.3	Varianten: Dauer, Ort und Teilnehmerzahl	160
7.4	Zwecke: Gesundheitsförderung, Prävention, Behandlung, Rehabilitation	162

7.5	Helfer: Laien, Mitbetroffene, Fachleute für Teilbereiche, Psychotherapeuten	165
7.6	Ziele: Ändern, Akzeptieren, Neubewerten	166
7.7	Mittel: Beziehung und Lernen	169
7.8	Effekte: erwünschte und unerwünschte, kurz- und langfristige	170
7.9	Wirkfaktoren: allgemeine und schulspezifische . . .	174
7.10	Historische Entwicklungen und künftige Tendenzen .	180
8.	Zur Theorie und Praxis der Behandlung von Ängsten .	183
8.1	Zur Diagnose von Angst	184
8.2	Zur Bewertung von Angstreaktionen	188
8.3	Zur Ätiologie und Pathogenese von Angst	190
8.4	Zur Prognose bei Angststörungen	195
8.5	Zur Prävention und Therapie von Angststörungen .	197
8.6	Rückfall und vorläufiger Therapieabbruch	201
	Literatur	204
	Stichwortverzeichnis	216

Inhalt

Vorwort zum 2. Band	9
9. Viele Wege zum Menschen: Chaos, Vielfalt oder Durchgangsstadium?	12
9.1 Warum wächst die Nachfrage nach psychologischer Hilfe?	12
9.2 Welches der vielen Angebote ist die »beste« Therapie?	13
9.3 Warum klammert sich der Alltagspsychologe an seine »beste« Lösung?	15
9.4 Wie kann man die Vielfalt der Interventionsformen erklären und strukturieren?	17
10. Die PSYCHOANALYSE als Vertreterin der psychodynamischen Therapien – Persönlichkeitsrekonstruktion durch heilendes Wiedererinnern	
<i>Unter Mitarbeit von Chr. Löbe</i>	22
10.1 Historische Wurzeln und Merkmale psychodynamisch-tiefenpsychologischer Schulen	22
10.2 Bewertung: Menschenbild, Persönlichkeits- und Entwicklungstheorie, Konzepte von Gesundheit und Krankheit	26
10.3 Diagnose: Verfahren der Erfassung, Klassifikation und Erfolgskontrolle	37
10.4 Ätiologie und Pathogenese aus Sicht der Psychoanalyse	40
10.5 Prognose: Kriterien für Indikation und Kontraindikation.	50
10.6 Intervention: Methoden und Beispiele, Formen, Ziele und Wirkfaktoren.	54
10.7 Vergleichende Kritik und Weiterentwicklung	64
11. Die SELBSTMANAGEMENTTHERAPIE als Vertreterin der kognitiv-behavioralen Therapien: Empowerment durch bessere Selbstregulation . . .	68
11.1 Historische Wurzeln und Protagonisten	69

11.2	Bewertung: Menschenbild, Konzepte von Gesundheit und Krankheit	78
11.3	Diagnose: Formen und Funktionen in der Verhaltenstherapie	82
11.4	Ätiologie und Pathogenese in der Verhaltenstherapie	85
11.5	Prognose und (Kontra-)Indikation in der Verhaltenstherapie	93
11.6.	Intervention: Ein Grundmodell und einzelne Methoden.	97
11.7	Kritische Bewertung der Verhaltenstherapie.	113
12.	Die GESPRÄCHSPSYCHOTHERAPIE als Vertreterin der humanistischen Therapien <i>Unter Mitarbeit von I. Lubitz.</i>	116
12.1	Historische Wurzeln und Gründer der Gesprächspsychotherapie	117
12.2	Bewertung: Menschenbild, Persönlichkeits- und Entwicklungstheorie, Konzepte von Gesundheit und Krankheit	121
12.3	Diagnose aus Sicht der Gesprächspsychotherapie	130
12.4	Ätiologie und Pathogenese aus Sicht der Gesprächspsychotherapie	131
12.5	Prognose und Indikation in der Gesprächspsychotherapie	133
12.6	Intervention in der Gesprächspsychotherapie	136
12.7	Vergleichende Kritik und Weiterentwicklung	151
13.	Die störungsspezifische Sicht: Zur Behandlung von Zwangsstörungen	161
13.1	Zur Begriffsklärung und Diagnose von Zwangsstörungen.	161
13.2	Verfahren zur Diagnose von Zwangsstörungen	164
13.3	Zur Bewertung von Zwangsstörungen	164
13.4	Zur Ätiologie und Pathogenese von Zwangsstörungen	166
13.5	Zur Prognose von Zwangsstörungen.	168
13.6	Zur Intervention bei Zwangsstörungen	169
13.7	Chancen und Grenzen der Therapie bei Zwangsstörungen.	171
14.	Evaluation und Ausblick: Auf dem Wege zu einer Allgemeinen Psychotherapie?	173
14.1	Methodische und historische Probleme der Psychotherapieforschung	174

14.2	Voraussetzungen für eine aussagefähige Wirkungsfor- schung	177
14.3	Potentielle Nebenwirkungen und Risikofaktoren . . .	181
14.4	Wirkfaktoren für eine Allgemeine Psychotherapie als Ergebnisse vergleichender Psychotherapieforschung .	183
14.5	Theoretische Konstrukte für eine Allgemeine Psycho- therapie	185
14.6	Ausblick: Wünsche und Sorgen	197
	Literatur	201
	Stichwortverzeichnis	209